

„Blauer Erde“, in der der Bernstein in großer Menge vorkommt. Diese Erde wird in Schächten zu Tage gefördert und dann zerwaschen und gesiebt. Die Hauptgruben liegen bei Palnicken an der Westküste Samlands. Die bergmännischen Betriebe beschäftigen ungefähr 1400 Arbeiter und Beamte, und die jährliche Ausbeute beträgt nahezu 500 000 kg.

Die Bernsteinstücke sind von verschiedener Größe. Der schwerste bis jetzt gewonnene Klumpen wiegt 6,750 kg und wird im Berliner Museum aufbewahrt. Je nach der Farbe und Durchsichtigkeit unterscheidet man verschiedene Arten von Bernstein, die im Preise sehr voneinander abweichen. Der meiste Bernstein wird roh verschickt. (Jährliche Ausfuhr = 100 000 kg im Werte von 1 Mill. *M.*). Verwendet wird er in erster Linie zu Zigarrenspitzen, die hauptsächlich in Wien hergestellt und von dort in alle Welt versandt werden. Ferner fertigt man daraus Perlen, Halsketten, Broschen, Armbänder u. a. Dinge. Die Abfälle und kleineren Stücke wie auch minderwertige Sorten werden zu Bernsteinlack verarbeitet. Die Hauptsitze der Bernsteindrechslerei in Deutschland sind Danzig, Königsberg, Stolp und Ruhla. (S. 75.) Einen Hauptausfuhrartikel bilden mohammedanische Bekränze, aus je 102 Perlen bestehend, deren jährlich etwa 40 000 Stück aus Deutschland nach dem Morgenlande versandt werden. Jährlich werden für etwa $2\frac{1}{4}$ Mill. *M.* Bernstein für Zigarren- und Pfeifenspitzen, für 145 000 *M.* zu Perlen und für 190 000 *M.* zu Lack verarbeitet.

Die Bernsteinengewinnung ist an der preussischen und einem Teil der pommerischen Küste ein Vorrecht der Regierung. Nur dazu berechnete Personen dürfen also auf Bernsteinfischerei ausgehen. Wer sonst ein Stück Bernstein findet, muß es abliefern, doch erhält der Finder eine Belohnung von einem Zehntel des Wertes. Von 1860—1899 hatte die Firma Stantien und Becker in Königsberg fast die gesamte Bernsteinengewinnung in Pacht. Die Pachtsumme, die anfänglich nur 30 000 *M.* betrug, war in den letzten Jahren auf 800 000 *M.* gestiegen. 1899 hat die Regierung die Bernsteinwerke der genannten Firma gekauft und betreibt sie jetzt auf eigne Rechnung.

Der Bernstein ist das verhärtete Harz ausgestorbener Nadelholzbäume, die einst, untermischt mit Eichen, Lorbeerbäumen und Palmen, als dichter Wald das n. Europa bedeckten. In dem Waldboden häufte sich das Harz im Laufe der Jahrtausende zu großen Mengen an, während die Bäume vermoderten und neuen Platz machten. Als sich später das Meer darüber ergoß, wurde der alte Waldboden zerwaschen, und es bildete sich die „Blaue Erde“, deren Entstehung der Tertiärzeit angehört. Dieser Erdschicht entstammt aller Bernstein. In andere Schichten ist er erst nachträglich geraten. Als z. B. zur Eiszeit der große nordische Gletscher vordrang, gelangte er mit dem fortgerissenen Boden in die Diluvialablagerungen und später durch die Tätigkeit der Gletscherwasser in den Alluvialboden und in die Dfisee. Vom deutschen Urstrom (S. 149) wurden große Mengen auch der Nordsee zugeführt.

Das Weichselgebiet. Der w. von der Weichsel gelegene Teil Preußens (Pommernellen) gehört dem Gebiete des Pommerischen Landrückens an und ist wenig fruchtbar. Am ungünstigsten gestellt ist die große Tucheler Heide, die von der Brahe durchflossen wird und zum großen Teile mit Kiefernwald bedeckt ist. Sehr unfruchtbar ist auch die weiter n. gelegene Kaschubei, die